



Die Mendener Kantorei führte gemeinsam mit Solisten sowie dem Barockorchester „Musica antiqua Markiensis“ Johann Sebastian Bachs weltberühmtes Werk, die h-Moll-Messe, in der Marienkirche auf.

FOTO: PRIVAT

# Stehende Ovationen

FRÖNDENBERG. Mit Johann Sebastian Bachs h-Moll-Messe erlebte die Ruhrstadt ein exzellentes Musikereignis. Die Zuhörer in der Marienkirche dankten den Interpreten mit lang anhaltendem Applaus.

Von Jörg Segtrop

„So etwas habe ich noch nie gehört. Das ist ja der totale Wahnsinn“. Oder: „Danke, dass wir das hier in Fröndenberg erleben durften“. So und ähnlich drückten die Zuhörer ihre Begeisterung über die Aufführung von Bachs h-Moll Messe in der Marienkirche aus.

Doch der Reihe nach: Nach dem großen viertaktigen Beginn des Kyrierufes wusste man, dass hier etwas ganz Außergewöhnliches kommen würde. Der Chor sang diese Takte auswendig und schlug die Notenbücher erst nach dem Orchesterzwischen spiel

auf. Nun setzten die Stimmen nacheinander ein, und man konnte direkt nachvollziehen, weshalb der die Mendener Kantorei den Ruf als einer der besten Chöre der Region hat: Die Differenziertheit des musikalischen Ausdrucks war überwältigend. Vom kräftigen Setzen der homofonen Akkorde im Kyrie, über die elegante Leichtigkeit im Gloria, über leisen und weichsten Töne im Credo (et sepultus est), bis hin zum Brillieren und vor Freude überschäumenden Frohlocken bei dem Auferstehungsruf „et resurrexit“ waren alle Nuancen dabei. Man könnte meinen, als gäbe es keine schwierigen Stellen in

dem überaus anspruchsvollen Werk, so souverän meisterten die 40 Sänger ihren Part.

## Dirigent spornte alle an

Die Solisten standen dem ebenfalls nicht nach. Gleich nach dem ersten Kyrie sangen Anna-Kristina Naechster (Sopran) und Dorothee Rabsch (Alt) ihr Duett (Christe eleison) mit einer beeindruckenden Leichtigkeit. Nicht die großen und lauten Töne mit viel Vibrato, sondern die Schlichtheit und Differenziertheit der musikalischen Linien wussten die beiden herauszustellen. Ebenso verhielt es sich beim Tenor Thomas Iwe. Der Bassist Gerrit Miehl-

ke wiederum sang so, als wären die Arien genau für ihn geschrieben.

Das Barockorchester „Musica antiqua Markiensis“ konnte ebenfalls in allen Belangen voll überzeugen. Nicht der dicke, romantisch verschmelzende Klang, sondern die Farbigkeit der einzelnen Instrumentengruppen war die Besonderheit der Aufführung. Beim „Laudamus te“ hatte Konzertmeister Helmut Riebl aus Amsterdam seinen großen Auftritt: Das überaus anspruchsvolle Violinsolo spielte er, als wäre es das Einfachste und Natürlichste auf der Welt. Dem Ganzen voran stand Johannes Krutmann. Er

verstand es, die vielen unterschiedlichen Stimmungen der h-Moll Messe differenziert darzustellen. Immer präzise im Dirigat hielt er Chor und Orchester rhythmisch zusammen und spornte alle Ausführenden zu Höchstleistungen an. Besonders bei den Schlüssen der einzelnen Stücke zeigte er seine Meisterschaft.

Die erste Aufführung von Bachs h-Moll Messe in Fröndenberg war das beste Konzert, das die Ruhrstadt je erlebt hat. Die Zuhörer dankten den Ausführenden mit stehenden Ovationen. Eine würdige Aufführung für das größte Werk der Musikgeschichte.